

Wir haben vor der großen Djezzar-Moschee haltgemacht: ich mußte mir — weil keine Pantoffeln aufgetrieben werden konnten — Schuhe und Strümpfe ausziehen, um mir den weitzügigen, geweihten Hof, dann das Innere des Heiligtums, mit seiner wohlgeschwungenen Kuppel, ansehen zu können. Die Moschee ist kein Kunstwerk; doch die Anlage, mit ihren hochstämmigen Palmen, fließendem Wasser, lieblich duftendem und buntem Blumenschmuck, sehr reizvoll. Ähnlich wie in Ägypten, könnte man von einem Gebetgarten, den Säulengänge umschließen, sprechen.

Von Akko, dem vielumstrittenen, drum rühmlichen, fuhren wir ohne Landstraße den Strand entlang, bloß über weichen und nassen Sand, in die größere Handelsstadt Haifa. Zwischen Palmen qualmen dort Essen einiger von europäischen Juden in Betrieb gesetzten Fabriken. Die Stadt nimmt sich überhaupt nicht sehr morgenländisch aus. — Ich war am Ziel meiner Autoreise angelangt: der Chauffeur hatte mich ohne Wankelmut gut an Ort und Stelle gebracht; er sollte am nächsten Morgen nach Jerusalem heimfahren, ich wollte ein paar Tage bei Bekannten in Haifa zubringen. Doch es war gerade kurz vor Abend geworden; so ließ ich mich denn noch auf den Karmel fahren. Hier erfreute mich besonders der goldig blühende Ginster. Über der grünen Ebene am Meer, wo sich eine württembergische Templergemeinde seit nun fast hundert Jahren angesiedelt hat, liegt das Stammkloster der Karmeliter: es ist ein großer Bau, den römische Mönche, nach der Zerstörung des mittelalterlichen Klosters und der Niedermetzlung aller Mönche bis auf einen, errichtet haben. Ein schön gepflegter Garten umgibt es. Überall im Berg befinden sich Höhlen, in denen Propheten, besonders lange aber Elias, gewohnt haben. Heute ist das heilige Gebiet der Jungfrau Maria geweiht. Vor dem Kloster steht auf hohem Kap der wichtigste Leuchtturm Palästinas; doch jetzt brennt darin nur ein gar bescheidenes Licht; am letzten Tag vor der Räumung des Landes nach dem Weltkrieg hat nämlich der türkische Wächter das alte, strahlende zerstört. Bisher ist nur ein kleines wieder eingefügt worden.

Erst als die Sonne in erhabener Klarheit und Ruhe über dem zornigen Meer untergegangen war, begab ich mich nach Haifa, wo ich noch einen guten Teil der herrlichsten Sternennacht auf einer Terrasse in Gesellschaft zugebracht habe.



F. Marchand